

Inhaltsverzeichnis

Neue Notfallzulassungen für die Saison 2025	1
Informationen zur Überprüfung bewilligter Pflanzenschutzmittel	2
Anwenderschutz beim Pflanzenschutzmitteleinsatz im Gemüsebau	2
Rückblick auf die Schaderreger im Gemüsebau 2024	3

Neue Notfallzulassungen für die Saison 2025

Das BLV hat für die Saison 2025 bis jetzt die in der untenstehenden Tabelle zusammengefassten Notfallzulassungen verfügt. Detaillierte Informationen zu den erwähnten Notfallzulassungen und zur Einfuhr von behandeltem Saatgut finden Sie im Internet unter den folgenden Links:

[Notfallzulassungen \(admin.ch\)](#) > Allgemeinverfügungen 2025 sowie [Einfuhr von behandeltem Saatgut](#) > Allgemeinverfügungen 2025.

Kulturen	Schaderreger	Anwendung / Wirkstoff oder Produkt (W-Nr.)	Bemerkung
Bohnen mit Hülsen, Erbsen mit Hülsen	Baumwollkapselwurm (<i>Helicoverpa armigera</i>)	Coragen (W-7291)	Notfallzulassung befristet bis 31. Oktober 2025
Chicorée-Saatgut (für Treibzichorien)	Teilwirkung: Drahtwürmer Erdräupen	Saatgutbeizung mit Tefluthrin	Notfallzulassung befristet bis 31. Dezember 2025
Chicorée	Einjährige Dikotyledonen (Unkräuter)	Berone (W-7328) Bolero (W-6099, W-6099-2) Maza (W-7310) Sweeper (W-7345)	Notfallzulassung befristet bis 31. Oktober 2025
Chicorée	Einjährige Dikotyledonen (Unkräuter) Einjährige Monokotyledonen (Ungräser)	Frontier X2 (W-6075-4) Loper (W-6075-2) Mazil (W-6075-3) Spectrum (W-6075)	Notfallzulassung befristet bis 31. Oktober 2025
Kichererbsen, Zuckermais	Baumwollkapselwurm (<i>Helicoverpa armigera</i>)	Helicovex (W-6879)	Notfallzulassung befristet bis 31. Oktober 2025

Fortsetzung siehe S.2



Neue Notfallzulassungen für die Saison 2025 (Fortsetzung)

Kulturen	Schaderreger	Anwendung / Wirkstoff oder Produkt (W-Nr.)	Bemerkung
Nüsslisalat -Saatgut	Keimlingskrankheiten	Saatgutbeizung mit <i>Streptomyces griseoviridis</i> Stamm K61	Notfallzulassung befristet bis 31. Dezember 2025
Gewächshaus: Tomaten	Tomatenminiermotte (<i>Tuta absoluta</i>)	Isonet T (W-7343)	Notfallzulassung befristet bis 31. Dezember 2025

Informationen zur Überprüfung bewilligter Pflanzenschutzmittel

Seit anfangs Dezember sind die Ergebnisse der Überprüfung von Pflanzenschutzmitteln 2024 vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen publiziert. Die Anwendungen von Kiron bei Knollensellerie und Lambda-Cyhalothrin bei Mangold im Gewächshaus wurden widerrufen. Bei verschiedenen weiteren Produkten gibt es neue Anwendungsvorschriften. Diese Änderungen werden anfangs 2025 in einer Pflanzenschutzmittelaktualisierung kommuniziert. Informationen zu den Anpassungen finden Sie unter dem folgenden Link:

[Überprüfung von Pflanzenschutzmitteln](#) > Ergebnisse 2024 > 3. Überprüfung Ergebnisse Gemüsebau 2024.

Produktnamen (W-Nummer)	Wirkstoff	Bemerkung
Kiron (W-4579)	Fenpyroximate	Widerruf der Anwendung in Knollensellerie. Anwendbar bis spätestens 20.11.2026. Im PSM-Verzeichnis ist die Anwendung nicht mehr aufgeführt.
Karate Zeon (W-6098) Kendo (W-6098-1, W-6098-2) KENDO GOLD XTRA (W-7284) Ravane 50 (W-6382) TAK 50 EG (W-7465) Techno (W-6998) Techno CS (W-7226)	Lambda-Cyhalothrin	Widerruf der Gewächshaus-Anwendung in Mangold. Diese Verfügung ist ab sofort in Kraft.

Anwenderschutz beim Pflanzenschutzmitteleinsatz im Gemüsebau

Das «Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel» wurde von AGRIDEA, der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) gemeinschaftlich entwickelt. Es beschreibt den Prozess des PSM-Einsatzes von der Aufbewahrung, über das Anmischen und die Ausbringung bis hin zu den nachfolgenden Pflegearbeiten mit anschaulichen Videos. Checklisten und Merkblätter bieten übersichtliche Zusammenfassungen für die einzelnen Arbeitsschritte. Neu wurde ein Modul für den Gemüsebau erstellt. Auch für den Weinbau, den Ackerbau und den Obstbau liegt je ein Modul vor. Sie gelangen auf die Plattform über den folgenden Link:

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel - BPA-GLP.](#)



Rückblick auf die Schaderreger im Gemüsebau 2024

Besonderheiten einer feucht-warmen Saison

Im Jahr 2024 kam es witterungsbedingt zu aussergewöhnlichen Entwicklungen bei den Schadorganismen im Gemüsebau. Sowohl feuchtigkeitsbedürftige als auch wärmeliebende Schaderreger wurden begünstigt. Einerseits lagen 2024 die Sommertemperaturen in der Schweiz 1.6°C über dem Normwert für die Periode 1991-2020 (MeteoSchweiz 2024). Darüber hinaus führte die niederschlagsreiche Witterung im Mittelland zu derart nassen Bedingungen, wie sie in den letzten 30 Jahren nur sehr selten vorgekommen sind. Beispielsweise fielen in Buchs (AG), an einer Messstation in der Nähe eines unserer Fallenstandorte, in den ersten 10 Monaten des Jahres 2024 rund 300 mm mehr Niederschlag als im gleichen Zeitraum der Vorjahre und des Jahres 2014 mit dem nassen Sommer.

Grosse Herausforderung durch Falsche-Mehltau-Arten

Bereits in den Frühlingsmonaten 2024 kam es in der Schweiz durch **Falsche-Mehltau-Erreger** an den Gemüsekulturen zu zahlreichen Problemen. Die wegen ihres grossen Zerstörungspotenzials gefürchteten Krankheitserreger benötigen in der Regel einen Wasserfilm oder sehr hohe relative Luftfeuchtigkeit von über 95% für ihre Infektion und Sporulation, was durch die regelmässigen Niederschläge häufig gegeben war. Im Laufe des Aprils wurden beispielsweise an Rhabarber blattoberseits die hellgrünen Blattflecken des Falschen Mehltaus (*Peronospora jaapiana*) sichtbar, der binnen Wochenfrist an betroffenen Pflanzen mehrere Blattetagen befiel und die Stauden damit schwächte (Fotos 1-3).

Zudem breitete sich in den ersten Aprilwochen an überwinterten Zwiebelkulturen der Falsche Mehltau (*Peronospora destructor*) sehr stark aus und infizierte frühzeitig frisch gepflanzte Bundzwiebelbestände (Foto 4). Der nasse und warme Juni begünstigte anschliessend Infektionen mit ***Stemphylium vesicarium***, was bis zum Absterben der Zwiebelröhren führte (Foto 5). Im Laufe des Herbstes war auch Lauch stark von *Stemphylium*-Infektionen betroffen (Foto 6). In einem Fall wurde zusätzlich der äusserst selten auftretende Krankheitserreger *Septoria viridi-tingens* an Lauch nachgewiesen, was in der Schweiz zuletzt vor 30 Jahren dokumentiert worden war und die besonderen Witterungsbedingungen der Saison 2024 unterstreicht.



Foto 1: Hellgrüne Blattflecken des Falschen Mehltaus (*Peronospora jaapiana*) blattoberseits an einem frisch befallenen Rhabarberblatt (Foto: Agroscope).



Foto 2: Von Auge ist der gräuliche Sporenrasen des Erregers blattunterseits an der Befallsstelle kaum zu sehen (Foto: Agroscope).



Foto 3: Erst unter dem Binokular ist der samtartige gräuliche Sporenrasen des Falschen Mehltaus an Rhabarber erkennbar (Foto: Agroscope).



Foto 4: Der Falsche Mehltau (*Peronospora destructor*) erfasste 2024 auch jüngere Zwiebelbestände im Eiltempo (Foto: Agroscope).



Foto 5: In älteren Zwiebelbeständen trat im Juni bereits Befall mit *Stemphylium* sp. auf (Foto: Agroscope).



Foto 6: Im September waren die unteren Blattetagen von Herbstlauch stark mit *Stemphylium* sp. befallen (Foto: Agroscope).



Foto 7: Gräulich-schwärzlich gefärbte Fiederblättchen an Fenchel gehen auf Befall mit *Ramularia* sp. zurück (Foto: Agroscope). In der Saison 2024 trat die Krankheit früher und stärker auf als üblich.



Foto 8: Typisch für *Septoria apiicola* an Sellerielaub sind die feinen schwarzen Fruchtkörper (Pyknidien), die in den kleinen nekrotischen Blattflecken der Krankheit gebildet werden (Foto: Agroscope).



Foto 9: An Sellerie traten im August 2024 zunehmend auch Blattflecken von *Cercospora apii* auf. Diese sind graubraun gefärbt und unregelmässig geformt. Häufig sind sie mindestens 0.5 cm gross (Foto: Agroscope).



Foto 10: Sporenrasen der Samtfleckenkrankheit (*Cladosporium fulvum*) an der Unterseite eines Tomatenblattes im Mai 2024 (Foto: Agroscope).



Foto 11: Im regenreichen Juni 2024 breitete sich der Befall mit der Samtfleckenkrankheit an anfälligen Tomatensorten rasch aus (Foto: Agroscope).



Foto 12: Puderig weisser Belag an Tomatenblättern mit starkem Samtfleckenbefall. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um Strukturen des Parasiten *Hansfordia pulvinata* (Foto: Agroscope).

Zusätzlich waren **Blattfleckenkrankheiten** von Bedeutung, wie *Ramularia foeniculi* an Fenchel und *Septoria apiicola* an Sellerie (Fotos 7-8). Diese wurden im Vorsommer erstmals gemeldet, nahmen ab Juli deutlich zu und führten im niederschlagsreichen September zu sehr starkem Befall. Ab August trat an Sellerie zusätzlich *Cercospora apii* auf (Foto 9).

Auch der Tomatenanbau im Tunnel wurde 2024 auf eine harte Probe gestellt. Neben erhöhter Infektionsgefahr mit Krautfäule (*Phytophthora infestans*) nahm ab Ende Mai auch der Befallsdruck mit der **Samtfleckenkrankheit** (*Cladosporium fulvum*) kontinuierlich zu. Im August wurde bei stark betroffenen Sorten entlang der Samtflecken ein mehlig-weisser Belag beobachtet, wie er für Echten Mehltau typisch ist. Untersuchungen im Diagnoselabor ergaben, dass es sich hierbei sehr wahrscheinlich um Strukturen des Pilzes *Hansfordia pulvinata* gehandelt haben könnte, der als Parasit von *Cladosporium fulvum* gilt (Fotos 10-12).

Bedeutendes Vorkommen von Bohnenfliegen und Kohlrübenblattwespen

Die Schäden durch **Bohnen- und Saatenfliegen** (*Delia platura*, *Delia florilega*), hier zusammenfassend Bohnenfliegen

genannt, hielten sich in der Saison 2024 einigermassen in Grenzen. Allerdings muss es im Bohnenanbau in gewissen Gebieten zu Spätbefall im Juli gekommen sein.

Im Vergleich zum milden und trockenen Frühjahr 2022 starteten die Bohnenfliegen 2024 etwas verzögert in die Saison. Der Höhepunkt des Frühlingsfluges begann erst im Mai (Abb. 1) und hielt teilweise bis Mitte Juni an. An einigen überwachten Standorten kam es in den Sommermonaten vermutlich nicht bei allen Bohnenfliegenmaden im Boden zur typischen Entwicklungspause, der sogenannten Sommerruhe (Aestivation), mit der hohen Temperaturen und Wassermangel überbrückt werden können. Wahrscheinlich begünstigt durch die feuchten Bedingungen entwickelte sich zumindest ein Teil der Larven weiter, verpuppte sich und schlüpfte als Fliegen. Daher konnte in gewissen Gebieten auch den Sommer über ein durchgehender Flug der genannten Blumenfliegenarten festgestellt werden. Dieser Umstand und der etwas spätere Flughöhepunkt im Frühling dürften 2024 das Auftreten von Bohnenfliegenschäden an üblicherweise als weniger gefährdet geltenden, späteren Bohnensaaten begünstigt haben (Fotos 13-15, S. 5).

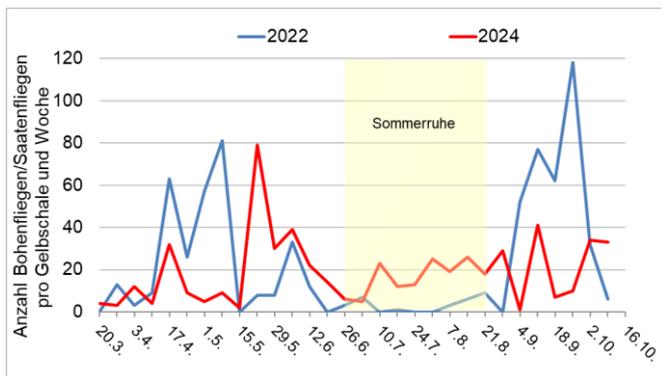


Abb 1: Flugkurve der Bohnen- und Saatenfliegen (*Delia platura*, *Delia floraliga*) in Kohlgewächsen an einem Standort in der Region Baden (AG) 2022 und 2024. 2024 fand vermutlich keine komplette Sommerruhe statt.

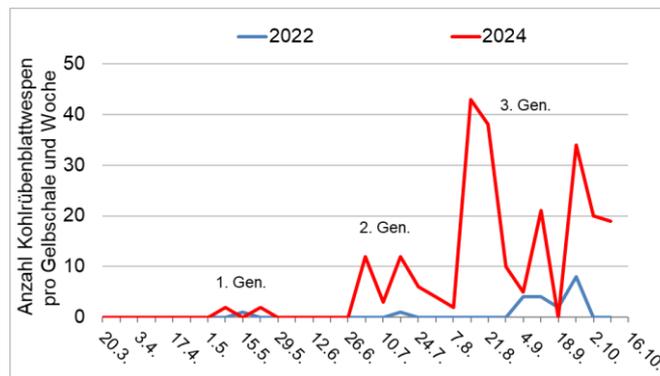


Abb. 2: Flugkurve der Kohlrübenblattwespe (*Athalia rosae*) in Kohlgewächsen an einem Standort in der Region Baden (AG) 2022 und 2024 (Abkürzung Gen. = Generation).

Die **Kohlrübenblattwespen** (*Athalia rosae*) zählen im Gemüsebau zu den Gelegenheitschädlingen. In trockeneren Jahren wie 2022 treten ihre drei Generationen im Mai, im Juli und im August/September meist nur schwach auf. Doch 2024 gingen bei Agroscope ab Juli erste Meldungen über ein erhöhtes Vorkommen von Kohlrübenblattwespen an Kohlkulturen ein.

Bei der Sommer- und insbesondere bei der Herbstgeneration kam es zu ausserordentlich starken Flügen (Abb. 2). Die raupenähnlichen, dunkelgrünen bis dunkelgrauen Larven der Kohlrübenblattwespen können bei stärkerem Auftreten in kurzer Zeit zu Kahlfress am Blattwerk von Chinakohl, Radies, Rettich und Pak-Choi führen (Fotos 16-18).



Foto 13: Adulte Blumenfliegen (vermutlich *Delia platura* / *Delia floraliga*) an Rapsblüten (Foto: Agroscope).



Foto 14: Stark deformierte Bohnenkeimlinge nach Befall mit Bohnenfliegenmaden (Foto: Agroscope).



Foto 15: Je nach Standort und Jahr kann es durch Bohnenfliegen auch im Juni und Juli zu stärkerem Ausfall bei Buschbohnen kommen (Foto: Agroscope).



Foto 16: Die orange gefärbten, adulten Kohlrübenblattwespen waren im Herbst 2024 auch an Nichtwirtspflanzen wie Salat zu beobachten (Foto: Agroscope).



Foto 17: Graue Larve der Kohlrübenblattwespe an einem Radiesblatt (Foto: Agroscope). Raublättrige Kohlgewächse werden von diesem Schädling bevorzugt befallen.



Foto 18: Schadbild der Larven der Kohlrübenblattwespe an Rettich. Häufig fressen die Geschwister in Gruppen und es kommt zu starkem Lochfrass (Foto: Agroscope).

Wärmeliebende Insektenarten profitierten vom Hochsommer

Wie so oft in Zeiten der Klimaänderung kam es auch im Sommer 2024 zu einer Periode mit extremer Wärme und unterdurchschnittlichen Niederschlägen – und zwar im August. Davon profitierten wahrscheinlich Baumwanzenarten wie die **Grüne Reiswanze** (*Nezara viridula*), die 2024 in der zweiten Sommerhälfte auch in den östlichen Anbauregionen bedeutende Populationen bildete. Nach ihrer Ausbreitungsphase Richtung Osten in den letzten Jahren dürfte sich die Grüne Reiswanze damit so gut wie in allen Anbauregionen des Schweizer Mittellandes etabliert haben. Besonders von Saugschäden betroffen waren im Freiland Bohnen und Krautstiel, aber auch Kohlarten und Zuckermais wurden besiedelt (Abb. 3; Fotos 19-21).

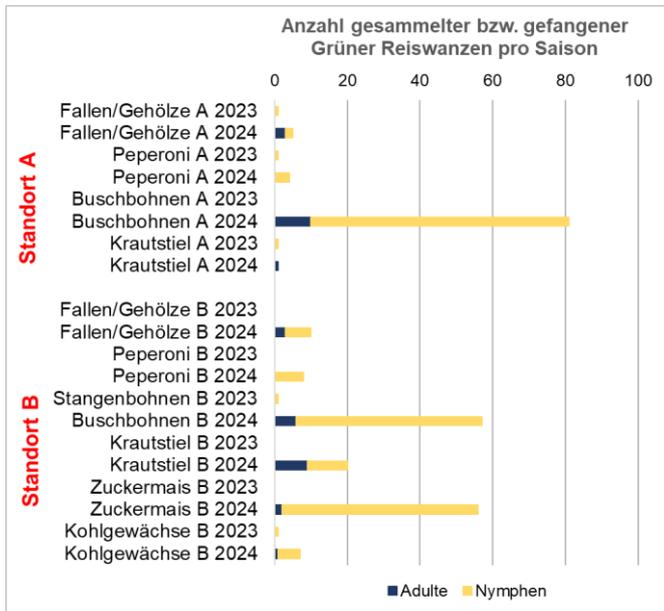


Abb. 3: Summe gesammelter Grüner Reiswanzen (*Nezara viridula*) pro Saison in überwachten Kulturen und in oder an Pheromonfallen in zwei Deutschschweizer Betrieben der Kantone Aargau (Standort A) und Zürich (Standort B) 2023 und 2024. Bei den Fallen handelte es sich um «Fischer»-Fallen zum Monitoring der Marmorierten Baumwanze, die an Gehölzpflanzen aufgehängt waren.

An Fruchtgemüse unter Glas verursachten Grüne Reiswanzen bereits ab dem Frühling 2024 Probleme. Auch durch **Marmorierte Baumwanzen** (*Halyomorpha halys*) kam es ab August/ September an einzelnen Standorten zu Saugschäden an den Früchten, nachdem sie im Herbst 2023 in den Beständen kaum präsent gewesen waren.

Nach den starken Schäden durch die Raupen der **Baumwollkapselleule** (*Helicoverpa armigera*) an Gemüsekulturen im Vorjahr wurde 2024 der Einflug des wärmeliebenden Wanderfalters aus den Tropen systematisch mit einem grossen Fallennetzwerk überwacht. Ein erster Flughöhepunkt der Baumwollkapselleule wurde Ende Juli 2024 registriert. Von Mitte August bis Anfang September fand verbreitet Flug statt (Fotos 22-24, S. 7). Dank der Kombination des Fallenmonitorings mit Feldkontrollen in empfindlichen Kulturen konnte die Bekämpfung bei Bedarf rechtzeitig eingeleitet werden. In der Tendenz lagen die Fallenfänge des Falters im Sommer 2024 aber tiefer als in den beiden Vorjahren und entsprachen eher denjenigen des feuchten Sommers 2021 (Abb. 4).

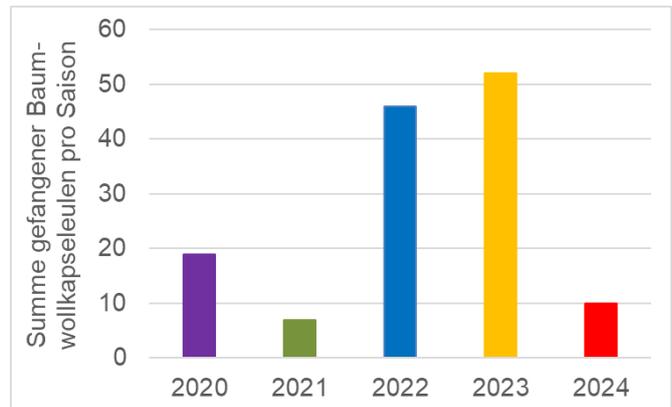


Abb. 4: Summe gefangener Baumwollkapselleulen (*Helicoverpa armigera*) in Pheromonfallen des Typs «Delta» pro Saison von Mai bis Anfang Oktober der Jahre 2020 bis 2024 im Saumstreifen einer windoffenen Freilandparzelle in der Region Baden (AG).



Foto 19: Adulte Grüne Reiswanzen (*Nezara viridula*) bei der Paarung in einem Buschbohnenfeld im August 2024 (Foto: Agroscope).



Foto 20: Mitttelaltes Nymphenstadium (N3) der Grünen Reiswanze an Krautstiel (Foto: Agroscope).



Foto 21: Ältestes Nymphenstadium (N5) der Grünen Reiswanze im Oktober 2024 an Buschbohnen (Foto: Agroscope).



Foto 22: Frisch geschlüpfter Falter der Baumwollkapselseule (*Helicoverpa armigera*) (Foto: Agroscope).



Foto 23: Junger Baumwollkapselwurm (L 2-3), eingebohrt in eine Bohnenhülse (Foto: Agroscope).



Foto 24: Mittelalter Baumwollkapselwurm (L4) auf einem Bohnenblatt Ende September 2024 (Foto: Agroscope).



Foto 25: Adulter Rübenrüsselkäfer (*Lixus juncii*) an einem Blatt von Krautstiel. Links daneben eine bräunliche, kraterartige Einstichstelle in der Blattmittlerippe (Foto: Daniela Hodel, Grangeneuve, Posieux).



Foto 26: Larve des Rübenrüsselkäfers in ihrem Frassgang im Stängel eines Krautstielblattes (Foto: Agroscope). Anfang August 2024 wurde in der Region Baden (AG) der erste Befall mit Larven von *Lixus juncii* festgestellt.



Foto 27: Puppe des Rübenrüsselkäfers und das Schadbild seiner Larven im Rübenkopf an Randen (Foto: Daniela Hodel, Grangeneuve, Posieux).

Rübenrüsselkäfer führte zu Totalausfall an Randen

Im Herbst 2023 sorgten frisch geschlüpfte Jungkäfer des **Rübenrüsselkäfers** (*Lixus juncii*) für Aufsehen. Sie standen unter Verdacht, nicht nur Zuckerrüben zu schädigen, sondern auch kraterartige Einstichstellen an der Mittelrippe von Krautstiel zu verursachen (Foto 25). Nach der Überwinterung der Jungkäfer muss es im Laufe des Frühlings 2024 auch wieder zu Befall und zu Eiablagen im Gemüsebau gekommen sein. Ab Juni wurden Käferfunde und Schäden durch die Rüsselkäferlarven an den Blattstängeln von Randen und Krautstiel gemeldet (Foto 26). Im Laufe von Juli und August mehrten sich die Fälle. Inzwischen hatten sich die Rüsselkäferlarven an Randen bis zum Rübenkopf durchgefressen und dadurch Totalausfall verursacht (Foto 27). Lag der Verbreitungsschwerpunkt 2023 noch im westlichen Mittelland, sind 2024 auch Fälle in den Kantonen Aargau und Zürich bekannt geworden.

Ausblick

In Zeiten des Klimawandels bleibt es wichtig, das veränderte Auftreten von Schadorganismen frühzeitig zu erfassen und neu einwandernde Arten zu überwachen. Nur so können rechtzeitig ihr Gefährdungspotenzial erkannt und gezielte Gegenmassnahmen ergriffen werden. Zu diesem Zweck unterhält Agroscope zusammen mit ihren Partnern ein Früh-

erkenntnis-Netzwerk für Schadorganismen im Gemüsebau. Die gesammelten Informationen zur Befallslage werden jeweils wöchentlich in der Gemüsebau Info veröffentlicht. Ziel ist es, die Produzenten auf die Notwendigkeit betriebseigener Feldkontrollen hinzuweisen und sie beim Entscheid für eine geeignete Pflanzenschutzmassnahme zu unterstützen.

Dank

An dieser Stelle möchten wir allen Beteiligten des Früherkennungs-Netzwerks, wie den Kantonalen Fachstellen, dem Beratungsring Gemüse, dem FiBL und weiteren Partnern für die gute Zusammenarbeit danken. Ein besonderer Dank geht an die beteiligten Betriebe, die Übersetzungs- und Redaktionsteams in der Romandie und dem Tessin, an Anouk Guyer (Agroscope) und an Daniela Hodel (Grangeneuve, Posieux).

Quelle

MeteoSchweiz 2024: Klimabulletin Sommer 2024. Zürich.

Cornelia Sauer und Matthias Lutz (Agroscope)

cornelia.sauer@agroscope.admin.ch
matthias.lutz@agroscope.admin.ch

Impressum

Informationen lieferten:	Daniel Bachmann, Christof Gubler & Hélène Bettschart, Strickhof, Winterthur (ZH) Björn Berchtenbreiter, Anne Rosochatius & Andrea Marti, Arenenberg, Salenstein (TG) Philippe Fuchs, Yael Grob & Deborah Wyss, BBZN Hohenrain (LU) Daniela Hodel & Tiziana Lottaz, Grangeneuve, Posieux (FR) Ga�etan Jaccard, Vincent Doimo & Julie Ristord, OTM, Morges (VD) Martin Keller, Esther Mulser & Beatrice Künzi, Beratungsring Gemüse, Ins (BE) Martina Keller, BLV Lukas Müller, Inforama Seeland, Ins (BE) Vivienne Oggier, Daniela Büchel, Johannes Brunner, Benedikt Kogler & Leoni Rast, Landwirtschaftliches Zentrum, Salez (SG) Silvano Ortelli, Ufficio della consulenza agricola, Bellinzona (TI) Jan Siegenthaler & Christian Wohler, Liebegg, Gränichen (AG) Anouk Guyer, Matthias Lutz & Reto Neuweiler (Agroscope)
Herausgeber:	Agroscope
Autoren:	Cornelia Sauer, Matthias Lutz, Serge Fischer, Lucia Albertoni (Agroscope), Silvano Ortelli, Consulenza agricola, Bellinzona (TI), Carlo Gamper Cardinali (FiBL)
Fotos:	Fotos 1-24, 26: C. Sauer (Agroscope); Fotos 25, 27: D. Hodel, Grangeneuve, Posieux
Zusammenarbeit:	Kantonale Fachstellen und Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)
Copyright:	Agroscope, Müller-Thurgau-Strasse 29, 8820 Wädenswil, www.agroscope.ch
Adressänderungen, Bestellungen:	Cornelia Sauer, Agroscope, cornelia.sauer@agroscope.admin.ch

Haftungsausschluss

Die in dieser Publikation enthaltenen Angaben dienen allein zur Information der Leser/innen. Agroscope ist bem uhrt, korrekte, aktuelle und vollständige Informationen zur Verfügung zu stellen – übernimmt dafür jedoch keine Gewähr. Wir schliessen jede Haftung für eventuelle Schäden im Zusammenhang mit der Umsetzung der darin enthaltenen Informationen aus. Für die Leser/innen gelten die in der Schweiz gültigen Gesetze und Vorschriften, die aktuelle Rechtsprechung ist anwendbar.